

Räumen mit Korkunterlage. Dunkelkammern haben Asphaltfußböden und rote Wandplatten erhalten, Fußböden und Wände der Aborte in Türhöhe weiße Wandplatten. Alle Treppengeländer sind in Holz gehalten. Türen, Glasabschlüsse, Wandtäfelungen und ein Teil des Mobiliars sind aus Kiefernholz und mit sogenannter Strukturbeize in dunklem Tone gebeizt. Fensterbänke in Klassen und Fluren sind aus Beton hergestellt und mit weißen Platten verkleidet.

Ein Paternoster- und ein Lastenaufzug vermitteln den Verkehr nach den Stockwerken, in zwei Bildhauerwerkstätten sind Laufkagen und am Werkstättengebäude ist ein elektrischer Kran angebracht.

Staubsauganlagen sind in den Arbeitsräumen für Steinbildhauer und in der Tischlerwerkstatt eingerichtet, Rauchabsaugung in der Schmiede- und der Goldschmiedewerkstatt. Künstliche Lüftungsanlagen wurden in der Buchbinderei, der Aula und den Hörsälen angebracht. Außer den großen Kesselanlagen für die Winterheizung ist noch eine kleine Heizungsanlage vorgesehen, die im Sommer die Tischlerei und das Warmpflanzenhaus versorgt. Für die Gebäudereinigung ist in jedem Flur eine Zapfstelle für Warmwasser angebracht. Das Gebäude ist mit zwei voneinander unabhängigen Kabelanschlüssen an das hamburgische Elektrizitätswerk angeschlossen. Für die Beleuchtungsanlage und für die motorischen Antriebe in den Werkstätten sind getrennte Leitungsnetze vorhanden. Als Beleuchtungskörper sind den verschiedenartigen Bedürfnissen in Klassen, Ateliers und Werkstätten entsprechend sehr mannigfaltige Lampenarten verwendet. Für alle Haupträume sind Beleuchtungskörper nach besonderen Entwürfen angeschafft. Neben dem Anschluß an die städtische Fernsprechleitung ist eine Haustelexanlage geschaffen. Das Gebäude ist an das Feuerwehrkabel angeschlossen. Die Gesamtkosten des Baues haben 1500000 Mark betragen, die des Mobiliars 295000 Mark.

Die Technischen Staatslehranstalten umfassen fünf höhere Fachschulen, und zwar die Schulen für Schiffbau, für Schiffsmaschinenbau, für Elektrotechnik und für Maschinenbau sowie die Schiffsingenieurschule. 1904 erhielten die Anstalten einen eigenen Direktor, und damit bekam auch hier der Gedanke, dem Raummangel im alten Schul- und Museumsgebäude vor dem Steintor durch einen Neubau abzuhelpen, festen Untergrund.

Für den Bau wurde ein Gelände von rund 10100 qm Größe an den Straßen Berliner Tor und Lübecker Tor zwischen der Volksschule Berliner Tor und dem vorläufigen Bau des Mineralogisch-Geologischen Institutes gewählt, das nach Abbruch des Mineralogisch-Geologischen Institutes später um 2580 qm erweitert werden kann.

Die Raumsforderungen wurden durch drei selbständige Gebäude erfüllt: das Hauptgebäude, das Maschinenlaboratorium mit Kesselhaus und das Schiffbaulaboratorium. (Abb. 316.)

Das Hauptgebäude umfaßt die Räume für den Vortragsunterricht, den Zeichenunterricht,

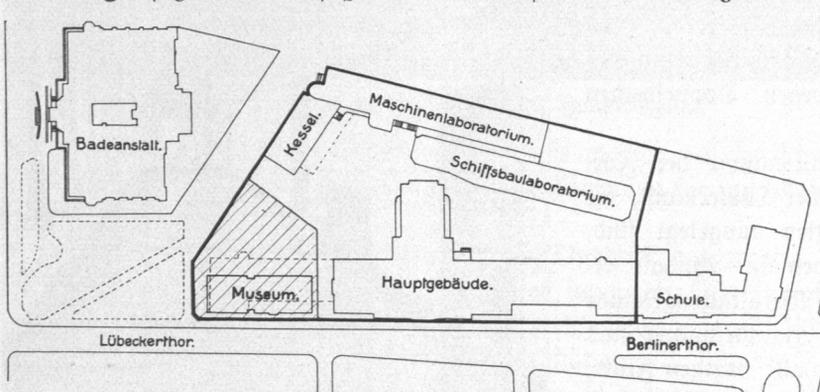


Abb. 316. Lageplan der Technischen Staatslehranstalten.
Entwurf: Baudirektor Schumacher. Ausführung: Baurat Bauer.

für den vornehmlich die Nordwestseite des Baues ausgenutzt wurde, die Laboratorien für Elektrotechnik, Physik und Chemie sowie die Räume für die Verwaltung. Das Gebäude besteht aus Kellergeschoß, Erdgeschoß, drei Obergeschossen und vollständig ausgebautem Mansardgeschoß. Bei der Planung